

Presseinformation

02.10.2012

Richtig ausbilden oder die Richtigen auswählen? Der Lehrerberuf zwischen Eignung und Anspruch / Mehr Praxis im Studium gefordert

„Lehrerbildung national – international. Der Lehrerberuf zwischen Eignung und Anspruch“ / Tagung der Universität Hildesheim und des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) am 9. Oktober 2012

Lehrerinnen und Lehrer müssen heute **Multitasking-Talente** sein. Der Lehrerberuf geht weit über das Vermitteln von Fachinhalten und kognitiven Fähigkeiten hinaus. Lehrkräfte stehen vor Kindern, die in unterschiedlichen Umfeldern, mit anderen Erziehungsmethoden, in neuen Familienformen und in einer anderen Gesellschaft aufwachsen. Beraten, beurteilen, erziehen und unterrichten – diese beruflichen Aufgaben sollen sie in einer Gesellschaft einlösen, die immer stärker geprägt ist von Vielfalt.

Wie reagieren die Lehrerbildungssysteme in Europa und in Deutschland auf die Herausforderungen? Können Basiskompetenzen ermittelt werden, die eine besondere Eignung für diesen Beruf belegen? Die Tagung richtet den Fokus auf die **Lage der Lehrerbildung** in Deutschland, Norwegen, Österreich und der Schweiz.

„Bilden wir richtig aus oder wählen wir die Richtigen aus? Jedes Bundesland, jede Hochschule verfährt bei der Auswahl von Lehramtsstudierenden anders. Es fehlt ein Kanon an sinnvollen Auswahlmöglichkeiten zur Feststellung der Eignung“, unterstreicht Dr. Margitta Rudolph, Direktorin des Weiterbildungszentrums der Universität Hildesheim. „Viele Hochschulen entscheiden über den Zugang zum Lehramtsstudium allein anhand der Abi-Note. Dabei sagt diese wenig aus über die Eignung für pädagogische Berufe.“ Zudem müssen Hochschulen prüfen, ob ihre derzeitigen Curricula den künftigen Anforderungen im Lehrerberuf gerecht werden. Die Universität Hildesheim reagiert auf die Einwanderungsgesellschaft mit neuen Professuren für Vielfalt in der Lehrerbildung, Kulturelle Bildung und Deutsch als Zweitsprache. Zu den Herausforderungen zählt, Lehrkräfte auf das „inklusive Unterrichten“ vorzubereiten. Die Universität Hildesheim kann auf Erfahrungen im Weiterbildungsstudiengang „Inklusive Pädagogik und Kommunikation“ aufbauen.

„Ob Norwegen, Österreich oder Deutschland – allen ist klar, dass wir eine höhere **Theorie-Praxis-Verzahnung in der Ausbildung** der Lehrerinnen und Lehrer benötigen“, sagt Margitta Rudolph. An der Universität Hildesheim dient das erste

Isa Lange
Pressesprecherin

Stiftung
Universität Hildesheim
Marienburger Platz 22
31141 Hildesheim

Fon: +49(0)5121.883-102
Mobil: +49(0)177.860.5905
Fax: +49(0)5121.883-104
E-Mail: presse@uni-hildesheim.de
www.uni-hildesheim.de

Studienjahr der möglichst **frühen Berufswahlüberprüfung** – ein bundesweit einmaliges Modell, das seit 40 Jahren besteht: Lehramtsstudentin Anastasiya Walterowicz hat im ersten und zweiten Semester **jeden Freitagvormittag in der Schule** verbracht. 250 Partnerschulen aus Niedersachsen öffnen ihre Türen für 2400 Lehramtsstudierende (Grund-, Haupt-, Realschule) und Bildungsforscher. „Ich erlebe den Schulunterricht nicht mehr aus der Schülerperspektive, sondern beobachte und analysiere Unterricht mit Wissenschaftlern und Mitstudierenden. Das ist es, was wir Studenten brauchen, Theorie verbunden mit einem engen Bezug zum künftigen Berufsfeld“, sagt die 23-jährige gebürtige Ukrainerin. An der Uni Hildesheim möchte sie Schüler mit Zuwanderungsgeschichte für den Lehrerberuf begeistern und engagiert sich in einem Sprachförderprojekt. „Die frühen Praxiserfahrungen kann kein Lehrbuch ersetzen. Ich lerne die Anforderungen an den Beruf kennen und wie ich mit den unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen der Schüler umgehen muss. Dadurch weiß ich, dass der Lehrerberuf für mich geeignet ist“, so Anastasiya Walterowicz.

Lehrerbildungstagung am 9. Oktober 2012 in Hildesheim

Die 1. Lehrerbildungstagung richtet sich an interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Lehrkräfte, Pädagogisches Personal, Referendare und Studierende. Veranstaltungsort ist die Universität Hildesheim (Hauptcampus, Marienburger Platz 22, 31141 Hildesheim). Eine Teilnahme ist kostenfrei.

Mit dieser Tagungsserie des NLQ soll eine wissenschaftliche und anwendungsorientierte Diskussion aller Beteiligten institutionalisiert werden.

Programm und Online-Anmeldung im Internet:

www.uni-hildesheim.de/lehrerbildungstagung2012

Kontakt:

Dr. Margitta Rudolph

Direktorin des Weiterbildungszentrums

Stiftung Universität Hildesheim

Tel. 05121.883-436 (oder Pressestelle 0177.8605905)

E-Mail: rudolph@uni-hildesheim.de

Programm:

11.00 Uhr Begrüßung

Präsident der Universität Hildesheim, Prof. Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich

Präsident des NLQ, Wulf Homeier

11.20 Uhr Einführung

Dr. Margitta Rudolph (Universität Hildesheim) und Sigrid Latta (NLQ)

11.40 Uhr Eröffnungsvortrag: „Zur Situation der Lehrerbildung in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Eignungsfrage“, Prof. Dr. Dorit Bosse (Universität Kassel)

12.00 Uhr „The Use of Partnership Model, School Adoption and Research / Developmental work towards a more realistic teacher education“, Prof. Dr. Per Ramberg (Universität Trondheim, Norwegen)

12.20 Uhr „Richtig ausbilden oder die Richtigen auswählen?“, Prof. Dr. Johannes Mayr (Universität Klagenfurth, Österreich)

12.40 Uhr „Kommunikations- und Beziehungskompetenz in der Lehrerbildung“, Prof. Dieter Rüttimann (PH Zürich, Schweiz)

13.00 Uhr Mittagspause

14.15 Uhr Workshoplinie 1 und 2

Workshops 1: Vertiefung der Vorträge

Prof. Dr. P. Ramberg
Lehrerbildung in Norwegen, „Realistic Teacher Education“

Prof. Dr. J. Mayr
Lehrerbildung in Österreich „Lehrerbildung wissenschaftlich oder eher praktisch? (School of Education)

Prof. D. Rüttimann
Lehrerbildung in der Schweiz, „Kommunikations- und Beziehungskompetenz in der Lehrerbildung“

Dr. T. Nolle
Lehrerbildung in Deutschland, „Geeignete Voraussetzungen für den Lehrerberuf“

Workshops 2: Eignung und Anspruch

B. Kubesch
„Das niedersächsische Modell der Berufseingangsphase als Beitrag zur Förderung der Lehrgesundheit“

Dr. M. Rudolph, B. Ostermann
„Hildesheimer Modell – Theorie- und Praxisverzahnung in der Lehrerbildung“

M. Huttel, W. Rupp
„Kompetenzorientierte und modularisierte Lehrerbildung im hessischen Vorbereitungsdienst“

J. Kluth
„Der neue Unterrichtsbeobachtungsbogen in Niedersachsen und sein Bild von gutem Unterricht“

16.00 Uhr Ergebnisrunde – Blitzlichter

Kurzinformation zur Lehrerbildung an der Universität Hildesheim

Die Universität Hildesheim hat einen Profilschwerpunkt in der Lehrerbildung. Die Lehramtsstudierenden lernen in mehrmonatigen Praxisphasen ab dem ersten Semester den Schulalltag kennen. So sind sie im ersten und zweiten Semester in Kleingruppen **jeden Freitagvormittag in der Schule**, sie beobachten und analysieren Unterricht. Dabei werden sie von Wissenschaftlern der Universität und Lehrern der Partnerschulen begleitet. Die Schulpraxis wird vor- und nachbereitet.

Diese frühe Verzahnung von Praxis und Theorie ist ungewöhnlich und bundesweit einmalig: **250 Partnerschulen** aus Niedersachsen öffnen ihre Türen für **2400 Lehramtsstudierende** (Grund-, Haupt-, Realschule) und Bildungsforscher. Mehrmonatige Praxisphasen durchziehen das gesamte Studium. Seit 40 Jahren gibt es das **„Hildesheimer Modell der Lehrerbildung“**. Studierenden ermöglicht es eine frühe Entscheidung für oder gegen den Beruf als Lehrkraft – ein wichtiges Moment der Qualitätssicherung für den Beruf.

Diese enge Kooperation zwischen Schulen und Hochschule ist über Jahrzehnte gewachsen und konnte in die Bachelor-Master-Struktur überführt werden. Lehrer öffnen ihre Klassenzimmer für die Ausbildung künftiger Lehrergenerationen, Schulen sind nah dran an aktuellen Forschungsergebnissen und werden in Projekte einbezogen.

Im Projekt „LernKUHLT“ fördern Lehramtsstudierende Schülerinnen und Schüler **unterschiedlicher Herkunftssprachen** mindestens ein Jahr zweimal wöchentlich im Team. Schulen, Lehrer, Eltern, Bürger, Stiftungen und die Stadt vernetzen sich seit 2006, um die schulische Situation von Erst- bis Zehntklässlern, insbesondere mit Förderbedarf in der deutschen Sprache, in der Region Hildesheim zu verbessern. Studierende sammeln wichtige Erfahrungen in der Diagnostik und Individuellen Förderung.

Durch Kooperationen mit Partnerschulen in der Landeshauptstadt Hannover sowie im ländlichen Raum ist es möglich, dass Studierende in ihren Praktika in unterschiedlichen Schulformen und an mehreren Standorten direkt in der Praxis erfahren, was zum Beispiel **„Heterogenität im Unterricht“** und **„Inklusion“** bedeutet. Ein Schwerpunkt in der Lehrerbildung liegt im Bereich Vielfalt und Unterricht, Interkulturelle Kompetenz, Deutsch als Zweitsprache und Individuelle Förderung.

Die Universität Hildesheim gehört zu den wenigen Hochschulen im deutschsprachigen Raum, an der die Theorie und Praxis der Inklusiven Pädagogik umfassend gelehrt wird. Seit 2011 studieren Pädagogen aller Schulformen, Referendare, Schulleiter und Sozialpädagogen im Alter von 25 bis 55 Jahren berufsbegleitend im zweijährigen **Weiterbildungsstudiengang „Inklusive Pädagogik und Kommunikation“**. Im Oktober 2012 startet der zweite Jahrgang. Die Lehre reicht von der „Didaktik der Vielfalt“, über Kooperatives Lernen und Unterrichten in heterogenen Gruppen bis hin zu Kommunikation in Konflikten.